**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

**Band:** 4 (1911)

**Heft:** 10

Rubrik: Schweiz

Autor: [s.n.]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bezugnehmend auf die neue Organisation in der Juninummer sehe ich darin Ihre schweiz. Gesinnungsfreunde eingeladen und aufgesordert, das Blatt infolge seiner Bergrößerung mit Korrespondenzen zu versorgen.

Selbst auch ein Schweizer, jedoch im sernen Afrika lebend, ben Weg nach dem Mars auch noch nicht gefunden, somit als Erdenbürger mich zur gleichen freiheitlichen Fahne bekennend, wünsche ich dem Freibenker für die Auskandsschronit hiemit einen schriftlichen Beitrag zu bieten, da wir hier in Afrika wie in Europa verschieden Solfselemente haben und so auch ihre verschiedenen Einseitigkeiten. So haben wir einseitigte Naturverehrer und auch wieder einseitige Gottesverehrer.

Betreffs ber Natur sage ich: An ber Natur allein kann man sich nicht halten. — Natur ist ost wist — rücksches los — verberberisch. — Sie erzeugt auch mehr Untraut als eble Gewächse. Die Natur gebärt die wildesten Naubeitere, die gefährlichsen Schlangenarten und das häßtichste Ungeziefer. — Auch entwickelt sie die tötlichsten Sitze. — In Witterungswechsel läßt sie ost die schrecklichsten Ratastrophen los und tötet mit undarmherzigen Blitstrahsen die unschuldigken Wenschen und Tiere, und wenn die Natur die Hörberschlischen vernichtet sie Länden und Städte samt allem Lebendigen. Wit ihrer Macht bewegt sie die Weereswogen, verschlingt die Schisse und begräbt sie Meurischen, der Weereswogen, verschlingt die Schisse und begräbt sie samt Wannschaft in den Weeresgründen.

In heißen Ländern brüht die Natur giftiges Wajier und giftige Lüfte mit tötlichen Kranlheiten. Selbst in Menschen gestaltet die Natur oft die grausamsten Subjekte — und wenn sie ihre But erst in ganzen Völkern losläßt, so mordet sie bei Tausenden.

Wie können Menschen nun so einseitig sein und eine solche Natur als vollkommen gut heißen? —

Selbst ber bisherige Mensch ift von Natur, b. h. von seiner Geburt her mehr ober weniger wilber und bösartiger Natur — basit hat man an ber Jugend täglich Beweise. Es ist bewiesen, daß der Mensch, der feine gute Erziehung hat, schlimmer als wilbe Liere wird. — Selbst die Erwachsenn müssen durch Geseye im Zaume gehalten werben. Wären weber Regierung noch Gesehe, so wäre vor Raubmord und Totschlag gar keine Sicherheit mehr.

Natur fönnte uns ba nicht schüten — uns in solchen Gefahren nicht helfen, ob man sie auch vergöttern wurbe — ein solcher Gott wurde uns nur zu oft als grauenhafter Damon erscheinen.

Auf was man sich verlassen kann, das sind die guten Lehren, die bisher zur Erzichung, Bilbung und Beredlung der Wenschheit worden sind — sie sind das wahre Gute, das einzig Göttliche, wenn man Etwas "Göttlich" neunen miss

Es gibt einen Beg — sich von allen verworrnen Kraft und wertlosen Organisationen sich loszusagen und bem neu erwachten Geist aufrichtig guter Gesinnung zu solgen und statt ber erbärnlichen Staubenszersplitterung, ein einheitzliches Bohlfahrtsziel anzubahnen. — Muß ja boch all bieser kreitale Kram einem jeben vermünftig recht benkenben Menschen zum Schef werben.

All bie verschiebenen Glaubensverschiebenheiten werben vor bem fommenden Licht der Wahrheit wie Seifenblafen verschwinden. — Es gibt nur einen echten Glauben, der Glaube an das Gute und an die Guten, die das Gute tun als die allein wahre und verehrungswürdige Lehre.

Benn wir eine solche Gesellschaft bilben und diese Lehre in's Leben sehen, dann hat auch die Jugend an uns die besten Lehrmeister, wie wir solche an all' den freidenkerischen Borkanwsern haben.

So finde ich auch die bisherige Christentumslehre, durch die die Gesellschaft Kirche und Staat gebildet hat, mit ihrer marternden Ungerechtigkeit, unter scheinheiliger Theorie von Recht und Gerechtigkeit in einer absurden heuchlerischen Lügenhaftigkeit.

Ungerechtigfeit und Unbarmherzigfeit erzeugt Rache — und biefe führt zu unvermeiblichen Katastrophen, benen bann bie tyrannischen Unterbrücker nicht entgehen können.

"Ich will vergelten!" — Wer ist nun aber bieser "Ich"? Es ist bas Recht. Die Gerechtigkeit, die bas Gute will, daß es schließlich als bas einzig Göttliche zum Sieg ge-lange.

So lange aber biefer Kampf zu folchen grauenhaften Katastrophen führen muß, ist die christliche Zivilisation ebensowenig eine vollkommene zu nennen, so wenig die Natur selbst es ist.

Seit alten Zeiten wurden durch Ungerechtigfeit die icheußlichsten Berbrecher erzeugt, mahre Scheufale, die oft kaum mehr etwas Menschliches in fich hatten. Deshalb gibt es in unserer Zeit viese rechtbenkende Menschen, die, um sich nicht zu verärgern, oder gar auch noch zu Berbrechern zu werben, sich lieber ganz von der Livilisation wegwinischen.

Wer vernünstig recht und gut denkt und handelt, der kann sich nicht mit solchen ungerechten Zuständen vereinbaren, er kann nicht gegen seine aufrichtigste Ueberzeugung mit der ungerechten Fadvisationsmaschien mitheucheln, um wie viele andere, die Produkte derselben sich anzueignen, nach der bisherigen Zivilssationstunst sich rücksichtsos aus andern zu bereichern, und der kann nicht Grundsah hulbigend "nach seines nächsten Gut zu streben" um dasselbe als das seinige zu besitzen.

3. Weger.

# Schweiz.

Bürich. Die kant. Schulspnobe in Wäben sewil vom 25. September behandelte das hauptetraktandum: "ber Schularzi", Referenten waren die herren Sekundarlehrer Kupper in Stäfa und Universitätsprosessor. W. Silberschmidt in Zürich. Sie hatten sich auf gemeinsame Thesen geeinigt, welche postulieren, daß unter sinanzieller wie reglementarischer Mitwirkung des Erziehungserates im ganzen Kanton Schulärzte angestellt wersen sollten.

herr Rupper betonte, daß die Forderung nach gesundheitlicher Beaufsichtigung ber Schule jo alt ift wie die moderne Bädagogik selbst. Bahnbrechend find in ber Unftellung von Schularzten bie Stabte vorgegangen, boch auch auf bem Lande bürgert fich ber Schularzt im Nebenamte mehr und mehr Gründliche Untersuchung ber eintretenben Schüler burch ben Argt ift Borbedingung, welche bie Rinder ichütt vor ungerechter Behandlung und bie Lehrer vor übler Nachrebe. Der Schularzt nimmt bem Lehrer ein großes Stud Berantwort= lichkeit ab. Gin guter Hngieneunterricht am Semi= nar foll ben Lehrer befähigen, ben Argt in feiner Tätigkeit zu unterftüten. Im Seminar follte bas Rebaut in einen Sports- und Tummelplat für bie Böglinge umgewandelt werben. Das wird ben angehenden Lehrfräften praftisch bie Bedeutung frischer Luft und ausgiebiger Bewegung beibringen. Es muß zwischen Schularzt und Lehrer ein gutes, ftanbiges Ginvernehmen herrschen, und zusammen werben beibe imftanbe fein, ihre Unregungen vor Schulpflege und Gemeinde burchzubringen. Ift ber Schularzt icon in normalen Zeiten ein unent= behrlicher Freund der Schule, fo wird er es be= sonders in Zeiten, wo Gpibemien herrschen. Die Zahnpflege, welche jo ungemein tief in bas ge= famte körperliche Wohlbefinden eingreift, konnte namentlich durch ben Schularzt große Förberung erfahren. Die Befürchtung, bag ber Schularzt ein zweiter Schulinspektor werben konnte, ift burch= aus unbegründet. Berfonliche Miggriffe burfen nicht bem Inftitut angefreibet werben; die Zeug= niffe aus einer gangen Reihe von Stäbten, wo ber Schularzt eingeführt ift, lauten burchaus gun= ftig. Für ben Kanton Zurich ift mit Ausnahme ber Hauptstadt die Unftellung von Schularzten im Nebenamte wohl das gegebene. Daneben foll aber ber Lehrer fich aber aller Bestrebungen annehmen, welche sich in dieser ober jener Binficht die ge= fundheitliche Jugenbfürsorge, wie Speisung und Rleibung armer Schulfinder ufw., zur Pflicht machen. Das fehr gut ftilifierte und flott vor= getragene Referat fand reichen Beifall.

Prof. Dr. Silberich mibt ergänzt ben ersten Referenten vom ärztlich fachmännischen Standspunkte aus. Gine Anfrage ber Erziehungsbirektion im Kanton hat ergeben, baf die Schulpflegen ber Anstellung von Schulärzten großenteils sympatisch

gegenüberstehen, sofern ber Staat die Kosten trägt. Das Hauptinteresse ist zu legen auf eine gründsliche Untersuchung aller eintretenden Schüler und die Innehaltung regulärer Schulsprechstunden, wo Arzt und Lehrer in engem Kontakt zusammenswirken sollen. Die Tuberkulose hei Jungendlichen nimmt immer mehr zu, desgleichen die Skrofulose, deren Patienten später meist auch der Auszehrung versallen. Es ist zu konstatieren, daß dei den jungen Alerzten und Lehrern die Kenntnis der Schulhygiene eine ganz erfreuliche geworden ist. Den Konkurrenzbedenken der praktischen Alerzte ist dadurch abzuhelsen, daß der Schularzt in dieser seiner Funktion nicht behandelt.

In größeren Städten ist vielleicht eine schulsärztliche Politlinif angezeigt, nicht aber auf dem Lande. Der Aufsicht des Schularztes sollen nicht nur die Boltsschule, sondern auch alle andern Schulftusen, auch die Privatschulen, unterstellt werden. Deshald ist eine große Mannigfaltigkeit der lokalen Reglemente zu erwarten, deren Gesnehmigung dem Erziehungsrate obliegen soll.

In der Diskussion wurden die Referenten entsichieden unterstützt von Vertretern der Kantonssichule (Prof. Egli) und des Seminars (Direktor Zollinger); hierauf wurden die Thesen der Reserventen einstimmis angenommen. "G—r."

# Freidenker-Berein Bürich.

Freitag, ben 13. Oftober, abends 8 1/4 Uhr, findet im großen Saale des Volkshauses eine Ferrer Gedenk-Feier statt. Resernt: Erich Mühsam aus Wünchen. Wir laden alle Gessimmungsfreunde und Freunde unserer Bewegung zu dieser Veranstaltung herzlichst ein.

Des weiteren machen wir unsere Gefinnungsfreunde darauf aufmerksam, daß der Kursus des Gesinnungsfreundes Salomon Somló "Vorslesungen zur Eintührung in die Philossophie" schon am 23. Oktober beginnt, und wird jeweils Montags Abend abgehalten. Nähere Publikation erfolgt im "Volksrecht". Der Kursus ist unentgeltlich. Nähere Auskunft bei E. Musil, Präsident, Kindermarkt 20, Jürich I.

### Freidenkerverein St. Gallen.

In der letzten Kommissionsssstigung wurde für den Monat Oktober solgendes Programm aufsgestellt:

Sonntag, ben 8. Oktober, Spaziergang mit ben Familienangehörigen nach Speicherschwende. Zussammenkunft Mittags 2 Uhr beim "Hirichen" St. Fiben. Bei ungunftiger Witterung abends freie Bereinigung in ber "Fortuna", Oberstraße.

Ferrerfeier. Am Donnerstag, den 12. Oftober sindet im Saale des Restaurant "Tiesenshof" eine bescheidene Ferrerseier statt. Entgegen einem früheren Beschlusse wurde mit Rücksicht auf unsere Kassenwerhältnisse von einer größeren Beranstaltung Umgang genommen. Ein kurzes Reserat über die Ermordung des wackern Helden, sein Leben und Wirken soll den Anwesenden zur Kenntznis gebracht werden. Im Anschluß freie Distussion und gemütliche Unterhaltung. Das Einssühren von Gästen bei diesem Anlasse recht willskommen.

Die Quartalversammlung sindet Dienstag, den 24. Oktober statt. Ju allen Anlässen erwarten mir zahlreiche Beteiligung.

## An die Freidenker Schaffhausens!

Samstag, ben 7. Oftober, abends 8 Uhr im "Hotel Schiff" findet eine Agitationsversamm=

lung mit Bortrag statt. Das Thema lautet: "Ber sind die Freidenker und was wollen sie?" Wir erwarten, daß unsere Gessimmungsfreunde ihr möglichstes tun werden, damit die Bersammlung imposant und erfolgreich wird. Bu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Agitationsfomitee.

# Diverses.

Die päpftliche Verfügung, welche ben Prieftern alle Geldgeschäfte aufs Strengste untersagte, wurde neuerdings teilweise rückgängig gemacht. Im Auftrag des Papstes erstärte nämlich Kardinal de Lai, daß die Priester auch fernerhin Leiter von Finanzsinstituten bleiben könnten, wenn ihr Rücktritt von denselben "im Volke oder sonst Schaden anrichten würde". — Ja, für Geldsangelegenheiten hat Rom immer Verständnis geshabt.

Wie lange ein glänbiger Katholif im Fegfener zu verweilen hat. Laut "Frantsfurter Zeitung" wurde fürzlich vom "Journal d'Alsace-Lorraine" biese Frage solgendermaßen beantwortet: "Wir begehen im Durchschnitt 10 Sünsben in einem Tag, also in einem Jahr 3650 oder rund 3000. In 20 Jahren macht das 60,000 Sünden. Nehmen wir an, daß unsere Gebete und unsere Almosen die Häte davon tilgen können, so bleiben noch 30,000 Sünden, für die wir im Fegs

feuer zu leiden haben werden. Run tilgt eine Stunde Schmerzen im Fegfeuer je eine Sunde. Demnach tann man leicht ausrechnen, daß jeder gläubige Ratholif an diesem Orte der Schmerzen ungefähr brei Jahre, drei Moenate und 15 Tage verweilen muß."

# Bücher-Besprechungen.

Der Keplerbund und seine Gelehrten. Gine notwendige Auseinandersetzung. Bon M. H. Baege. Neuer Frantsurter Berlag. Franksurt a. M. 1911. Preis Mt. 1.—.

Der Berfaffer mar gur Abfaffung biefer Schrift besonbers beshalb berufen, weil er anläßlich feiner naturmiffen-Schaftlichen Bortragstätigkeit in gablreichen Orten in ben letten Jahren vielfach mit Unhängern bes Replerbundes in Debatten geriet. Er hat die Taftif bes Replerbundes und feiner Führer gründlich fennen gelernt und gibt Proben von ber Zwiespältigfeit driftlich orientierter Naturwiffen= fchaft. Die Beröffentlichungen bes Bundes und die Meußerungen ber Führer werben sowohl nach ber naturwiffen-Schaftlichen wie philosophischen Seite einer Scharfen Rritif unterzogen. Man lernt aus biefen Ausführungen, wie es in Birtlichfeit um die vom Bunde fo eifrig propagierte Berbreitung ber Biffenschaft im Bolfe fteht. Allen bie fich für die Beiftestämpfe ber Gegenwart intereffieren, die am Ausgang biefer Rämpfe Anteil nehmen, fei bie Lefture biefer Schrift angelegentlich empfohlen.

Ultramontanismus und Sittlichkeit oder dem "Asketen" seine Geissel. Uon hanus Floerke. Neuer Frankf. Uerlag. Frankfurt a. M. 1911. Preis Fr. 1.—.

Der von der klerikalen Presse und insbesondere Herrn Armins Kausens "Allgemeiner Rundschau" geführte Kampf gegen die Unsittlichkeit zeigt immer deutlicher den Pferdefuss: das Verlangen nach einer neuen Lex Heinze, mit der dann die um Kausen auch etliches andere totschlagen können, was ihnen nicht in die Richtung passt. Die vorliegende Broschüre leistet dankenswerte Hufklärung, indem sie zeigt, wie es um die eigene Sittlichkeit der klerikalen Rämpfer bestellt ist und was von ihnen alles als unsittlich verschrieen wird: Das Rodeln und Curnen ebenso wie die Werke Kierkegaards, Stendhals und Flauberts. Wenn man die Fülle des Materials überzieht, die der Verfasser zusammengetragen hat, so wird man sich wieder einmal der Gefahr bewusst, die fast allen Gebieten des kulturellen Lebens durch die klerikalen Sittlichkeitsapostel droht, besonders von denen. die ihre Sittlichkeitsbegriffe an den fast pathologischen Lehrbüchern der katholischen (lies: jesuitischen) Moraltheologie orientieren.

# Eingegangene Bücher.

Beiprechung vorbehalten. Die mit \* versebenen Bücher find gur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Brofcillien fönnen durch das Sefretarial bes Deutsche Schweig. Freibenkerbundes, Blirich 1, bezogen werben.

- \* Dr. theol. E. Schieler, ehem. Prof. der Cheologie am Priesterseminar zu Mainz: Mein Austritt aus der katholischen Zürich. 3. Hufl., 1911. Frankfurter Verlag. Preis 75 Ets.
- Carl Conrad Wild: Metaphysik als Wissenschaft; ein philosophischer Versuch. St. Gallen 1911. Im Verlage des Verfassers. Preis Fr. 2.—.

### Briefkasten der Redaktion.

St. Callen. R. Die Druckfehler in der September-Dummer des Freidenkers rühren daher, dass die Abzüge in der Druckerei, wegen Arbeitsanhäufung, übersehen worden sind — trotz redaktioneller Korrekturen.

Berantwortlich: Rebaktionskommission bes Genossenschafts: Vorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Bollenweiber-Gubler, Zürich 3, Traugottftr. 9.

# Paul Steinbuk Buthandlung Antiquariat Weinbergstraße 3 Bürich

Den zahlreichen Wünschen entsprechend und zugleich hoffend, dass unsere Gesinnungsfreunde allerorten an der weitmöglichsten Uerbreitung dieser vorzüglichen Agitationsschrift regen Anteil bekunden werden, erlassen wir so lange Uorrat die Broschüre:

"Die Rolle der Heuchelei, der Beschränktheit und der Unwissenheit in der landläufigen Moral"

von Professor Dr. Forel zum Husnahmspreis von

20 Cts.

Bei Bezug von 10 Exemplaren zu 15 Cts., gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das

Sekretariat des D. S. F.-B. Stationsstr. 19, Wiedikon-Zch.

# Empfehlenswerte Schriften:

Brof. Saedel: Sandalion. (Gine offene Untwort auf bie Falfchungsantla-	14
gen ber Jesuiten.) Mit einer Bilbertasel	Fr. 1.25
gen bet Sejnien.) wit einet Subetiafet	yı. 1.20
Pabre José Ferandig: Das hentige Spanien	" 3. <u>—</u>
Siegt. Hagen, fath. Pfarrer: Zwangezülibat ober Briefterehe?	" —.75
1 Dioj. Notel: Die Molle der Menmelet (Ausnahmsbreis)	20 [
" " Die feguelle Frage, ungebb. Fr. 8 , gebb	, 10.—
" " Seguelle Cthif	,, 1.35
" " Ethische und rechtliche Konflifte im Sexualleben .	" 1.35
" " Leben und Tod	" —.60
" " " Ueber d. Zurechnungsfähigkeit d. normal. Menschen	, 1.—
Dr. Otto henne am Rhyn: Illuftr. Religiond- und Sittengeschichte	
aller Zeiten u. Bolfer, geh. Fr. 4, geb	" 5.—
Dr. Carret: 5 Betveije für die Richtegifteng Gottes	" —.40
Dr. Steubel: Wir Gelehrten vom Fach	" 1.50
	, 1.50
Jean-Jacques Raspar: Die Uffare Ferrer	" 1. <u> </u>
Jenfen: Mofes-Jefus-Baulus	
Schnehen: Der moderne Jesusfult	" —.80
Schnehen: Der moderne Jejuskult	, 1.25
Dr. Eint Horneller: Stehen mir vor einem neuen Kulturfambt?	80
" " Jesus im Lichte der Gegenwart	″ — 80 l
R. Richter: Ginführung in die Philosophie	, 2.—
	" 1.25
	" 1.25
28. Manasse: Lebendfragen	" —.25
28. Manasse: Lebensfragen . B. Oftwald: Die Ginheit der physico-chemischen Wiffenschaften	"    —.40
Jur Anthellung der Christismuthologie	"    —.25
Brof. Bahrmund: Rath. Weltauschanung und freie Wiffenschaft	,, 1.35
" " " Mitramontan	,, 1.35
" " Ultramontan	, 1.35
3. Lente (ehem. fath. Geiftl.): Das Segualproblem und die fath. Kirche	" 1.55 6.50
S. come (cyclic art). Sus Seguniperolem und die futty. Attrije	, 6.50
Bahrmund vor Pilatus und dem Staatsanwalt .  S. Ishirn: Die Moral ohne Gott.	10
	" —.40
A. Stern: Sonnenland	" —.20
" " Entstehung der Religionen	" —.15
. " Die religiüse Stellung der narnehmiten Deufer der	
Stern:Robliumd: Im Neiche der Frau	" —.50
Stern-Roblbund : Em Reiche ber Brau	" —.15
Baul Robin: Liebesfreiheit oder Cheprostitution	" —.15
Riebner : Rainskaid for an Com	,15
Blegner: Gesundheitslehre der Frau Prof. E. Bleufer: Unbewußte Gemeinheiten	" —.20
prof. G. Steller: tinbewußte Gemeinheiten	" —.65
G. Bogtherr: Christentum und Arieg	" —.30
G. Bogtherr: Christentum und Krieg	" 1.—
l " " 235111e u. Charafter unt. d. Cinflune d. Craichuna	1 25 1
Faure: Die Berbrechen Gottes	20
" Seigheit, Seuchelei und Luge	" — 20
(Our Maitation)	"10
Brof. Dodel: Die Religion her Bufunft"	,10
Mattistan Mantantini	,15
Lang: Taxilichwindel	" 1.—
Rarl Scholl: Die Entstehung des Papsttums	" 2.—
Lengig: Ethische Bortragefurje	50
Dr. Rubt: Charles Darwin (Gin Lebensbilb)	30
***: Testament des neuen Glaubens	" 3.50
Dboafer: Fafti Chriftiani	" —.50
Guille Charles and a second and	
Bu beziehen portofrei gegen Voreinsenbung des Betrages ober gegen Nachnahn	1e durch die
Goschäftestelle des D.S.F.B Mindermartt 20 Di	:: x. I



Gesinnungsfreunde allerorts gedenket des Presignitationsfonds und sorget für den bestmöglichen Absatz unsrer Anteilscheine zu Er. 5.

Gs gilt mährend des Herhes und Pinters das äußerste an Agitationsarbeitzu leisten. Dies ist aber nur möglich, wenn uns genügend Mittel zur Perfügung stehen. Das Sekretariat d. "Ereidenker" (Stationsstr. 19, Wiedtkon-Pürich) nimmt Beiträge entgegen u. versendet auf Punsch Hammellisten. Beiträge für den Presignitationssond werden im "Ereidenker" quittiert.

Geschäftsstelle des D.-S.-F.-B., Rindermarft 20, Zürich I. Der Porftand der Prefgenoffenschaft.